

Inhouse Seminare

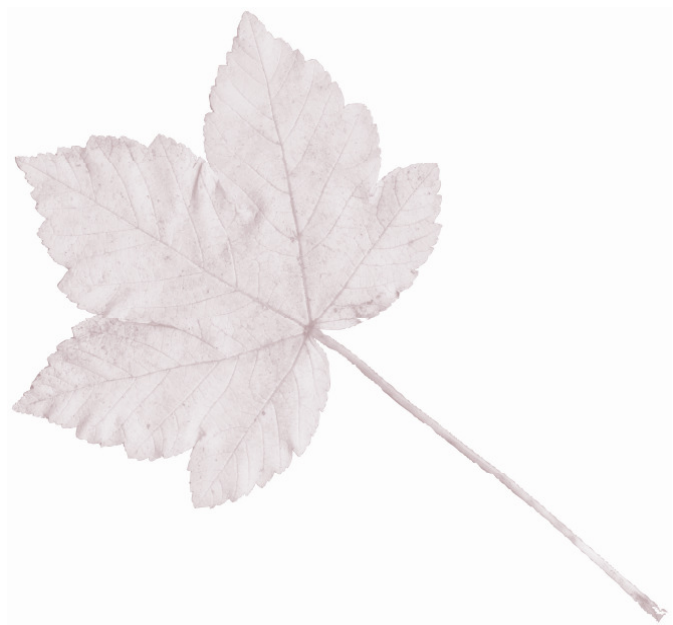
- Fortbildung nach Maß -

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Einrichtungen ermöglichen, kostengünstig eine Vielzahl von Mitarbeiter/innen für jetzige und zukünftige Aufgaben qualitativ und individuell zu schulen.

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen kurzen Überblick über unsere Seminarangebote 2010.

Sollten Sie Ihr Seminar hier nicht finden, bitte kontaktieren Sie Frau Schulze Dinkelborg oder Frau Basten, Tel. 02561/93 62 25.



Seminarangebote:

- **Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe**
- **Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“**
- **Expertenstandard „Sturzprophylaxe“**
- **Expertenstandard „Ernährungsmanagement“**
- **Lagerungen & Kontrakturenprophylaxe**
- **Angebote der Basalen Stimulation in der Pflege**
- **Kinästhetics in der Pflege – „Hebst Du noch, oder bewegst Du schon“**
- **Gerontopsychiatrische Aspekte der Pflege**
- **Psychopharmaka bei Alzheimer Demenz: Erwünschte und unerwünschte Wirkungen**
- **Validierendes Arbeiten mit Demenzerkrankten als Chance zur Vermeidung von Aggressionen**
- **Diabetes – eine Krankheit und ihre Folgen**
- **Beschwerdesituationen professionell meistern –Umgang mit „schwierigen“ Angehörigen**
- **„Alltagsmanager in Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“ (Präsenzkräfte)**
- **Pflegeplanschulung: Anforderungen an die Pflegeplanung an die gültigen MDK-Richtlinien**
- **Qualitätsprüfung nach den Qualitätsprüfungsrichtlinien des MDS (QPR)**
- **„Wir können noch viel für Sie tun“ – Einführung an das Konzept der Palliative Care**

Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte in der stationären und ambulanten Altenhilfe

Kurze inhaltliche Beschreibung

Ziel dieser Veranstaltung ist die schrittweise Erarbeitung des „Expertenstandards zur Dekubitusprophylaxe“. Themenschwerpunkte sind Grundlagenwissen zur Entstehung eines Dekubitus, Einschätzung des individuellen Dekubitusrisikos mittels unterschiedlicher Skalen, scherkraftreduzierende Transfermethoden, Hilfsmittel versus Mobilität des Patienten, angepasste Hautpflege, Pflegeproblem Weichlagerung, Auswahl möglicher Hilfsmittel im Kontext des Expertenstandards, speziell arbeitserleichternde Lagerungstechniken, rechtliche Bedeutung des Expertenstandards zur Dekubitusprophylaxe für die Einrichtung und Möglichkeiten zur Implementierung.

Alle Teilnehmer erhalten ein Handout zum Expertenstandard Dekubitusprophylaxe als Kopie sowie Unterlagen zu Lagerungstechniken und Transfermöglichkeiten.

Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Schmerzen beeinflussen das physische, psychische und soziale Befinden und somit die Lebensqualität der Betroffenen.

Der Expertenstandard beschreibt den pflegerischen Beitrag zum Schmerzmanagement und hat zum Ziel, die Schmerzwahrnehmung der Pflegefachkräfte zu verbessern und so die Zeit zwischen dem Auftreten von Schmerzen und deren Linderung deutlich zu verkürzen.

Themenschwerpunkte sind Schmerzeinschätzung und Dokumentation, Fragen zur Schmerzsituation, Schmerzbehandlung und nichtmedikamentöse Maßnahmen zur Schmerzlinderung.

Alle Teilnehmer erhalten ein Handout zum Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege als Kopie.

Expertenstandard „Sturzprophylaxe“

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Neueste Studien haben ergeben, dass über die Hälfte der Menschen, die älter als 65 Jahre sind, bereits ein- oder mehrmals stürzte. Dabei verlaufen die Stürze selten ohne Folgen. Häufig kommt es zu Verletzungen oder sogar Frakturen. Als Konsequenz dieser Erfahrung reduzieren die Betroffenen aus Angst vor weiteren Stürzen ihre Bewegung auf ein Minimum. Immobilität fördert jedoch das Sturzrisiko und verstärkt die Sturzangst.

Stürze sind ein multifaktorielles Geschehen. Oft können sie schon dadurch verhindert werden, dass nur ein Faktor ausgeschaltet wird. Deshalb benötigen wir, insbesondere in der Betreuung von älteren Menschen, Kenntnisse über Stürze und deren Ursachen sowie über die Möglichkeiten der Sturzverhütung. Diese Tagesveranstaltung vermittelt anhand des „Expertenstandard Sturzprophylaxe“ grundlegendes und neues Wissen und gibt Anregungen, wie diese Informationen in die Praxis umgesetzt werden können. Die Veranstaltung verbindet Erfahrungswissen der Teilnehmer mit den Ergebnissen der Pflegeforschung.

Alle Teilnehmer erhalten den Expertenstandard zur Sturzprophylaxe als Kopie.

Expertenstandard „Ernährungsmanagement“

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte in der stationären und ambulanten Altenhilfe

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Der 7. nationale Expertenstandard mit dem Titel „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung“ ist im März 2009 vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) veröffentlicht worden. Er beschreibt den pflegerischen Beitrag zum Ernährungsmanagement und zielt darauf ab, eine bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte orale Ernährung von kranken und pflegeabhängigen Menschen zu sichern und zu fördern.

Bei etwa einem Drittel der in der stationären Altenhilfe und in der ambulanten Pflege betreuten Menschen liegt laut Angaben des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände aus dem Jahre 2007 eine defizitäre Ernährungssituation vor.

Mit einer angemessenen Unterstützung bei der Aufnahme von Speisen und Getränken sowie der Gestaltung der Mahlzeiten ist zu gewährleisten, dass eine Mangelernährung verhindert oder bereits bestehenden Ernährungsdefiziten begegnet wird.

Lagerungen & Kontrakturenprophylaxe

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte (**max. 12. Teilnehmer/innen**)

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Bei alten, kranken oder dauerhaft bettlägerigen Menschen besteht ständig die Gefahr, dass es zu Kontrakturen kommt.

Ziel der Fortbildung ist es, dem/der Pflegenden zu vermitteln, welche Ursachen, Symptome und Folgen Kontrakturen haben können und welche vorbeugenden Möglichkeiten es gibt, um sie zu vermeiden. Ein weiterer Schwerpunkt sind Indikationen für verschiedene Lagerungsmöglichkeiten und Lagerungshilfsmittel.

Neben der Theorie werden Beispiele und Übungen die pflegepraktischen Kenntnisse erweitern. Erkenntnisse aus der Basalen Stimulation und Kinästhetik werden in die Fortbildung miteinbezogen.

Die Teilnehmer/innen sollten **bequeme Kleidung** und eine **Decke** mitbringen.

Ein **Bett** und ein **Rollstuhl** sollten zur Verfügung stehen, ferner ein **Fernseher** mit **Videogerät** sowie ein **Overheadprojektor**.

Hebetechniken

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Immer wieder sind Beschäftigte im Gesundheitswesen gezwungen, ihren Beruf wegen einer Wirbelsäulenerkrankung, speziell im Lendenwirbelbereich, aufzugeben.

Die Vermittlung von Hebetechniken kann die Schmerzen, Erkrankungen bis hin zu einer drohenden Berufsaufgabe verhindern.

Schwerpunkte der Tagesveranstaltung sind:

- Vermittlung von Grundkenntnissen über Anatomie, Physiologie und Biomechanik der Wirbelsäule
- ein spezielles berufsspezifisches Training zum rückengerechten Patiententransfer
- Training von alltäglichen Bewegungsabläufen mit Belastung für die Wirbelsäule

Angebote der Basalen Stimulation in der Pflege

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Basale Stimulation in der Pflege steht für ein Konzept zur Förderung, Pflege und Begleitung aller Menschen, die in ihrer Fähigkeit zur Wahrnehmung, Bewegung und Kommunikation eingeschränkt oder gestört sind.

Da den Teilnehmer/innen die theoretischen Grundlagen des Konzepts der "Basalen Stimulation" bekannt sind, wird der Schwerpunkt der Fortbildung auf der Integration der Methoden in Pflegehandlungen liegen. Die pflegerische Umsetzung . kann nach Absprache in Kleingruppen auch bewohnerbezogen erfolgen.

Kinaesthetics in der Pflege - Hebst Du noch, oder bewegst Du schon

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte (max. Gruppengröße **12-14 TN**, möglichst **gerade Anzahl**, da Partnerübungen gemacht werden)

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Als **Tagesveranstaltung** ist das Seminar zugeschnitten für Pflegefach- und Pflegehilfskräfte, die nur ansatzweise über Basiswissen in Kinästhetics verfügen. Es handelt sich um einen sogenannten Schnupperkurs, in dem gelernt werden soll, persönliche Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten zielgerichtet einzusetzen, um berufsbedingte Verletzungen und Belastungsschäden zu vermeiden und gleichzeitig die Bewohner/innen mit ihren individuellen Reaktionen und Fähigkeiten mit einzubeziehen und dadurch ihre Ressourcen zu erhalten.

Der **dreitägige Grundkurs** ermöglicht ein bewegungsorientiertes Kennen lernen des Konzeptes der Kinästhetik in der spezifischen Anwendung des jeweiligen Berufsfeldes. Die Teilnehmer/innen erleben die Auswirkungen ihrer sich erweiternden körperlichen Bewusstheit auf die eigenen Bewegungs- und Handlungsgewohnheiten

Benötigt werden vor Ort: min. 30 qm großer Raum, 3 Pflegebetten, 1 Rollstuhl, Flipchart und ein Moderatorenkoffer

Bemerkung:

Bitte tragen Sie bequeme Kleidung und bringen Sie eine Wolldecke, warme Socken und Schreibmaterial mit.



Gerontopsychiatrische Aspekte der Pflege

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Die steigende Zahl psychisch erkrankter Menschen in ambulanten und stationären Altenpflegeeinrichtungen wird zunehmend zur Herausforderung. Unklare Vorstellungen von den therapeutischen und pflegerischen Möglichkeiten der Gerontopsychiatrie sowohl bei den Kranken- und Altenpflegekräften als auch bei den Angehörigen haben zur Folge, dass Diagnose und Therapie oft viel zu spät – wenn überhaupt – einsetzen. Schwerpunkt dieses Seminars ist die Schulung der gerontopsychiatrischen Kompetenz durch Darstellung der häufigsten psychiatrischen Krankheitsbilder wie Depressionen, dementiellen Syndromen und akuten Verwirrheitszuständen und deren Abgrenzungen zu anderen geriatrischen Veränderungen.

Psychopharmaka bei Alzheimer Demenz: Erwünschte und unerwünschte Wirkungen

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Nächtliche Unruhe, Aggressivität und psychische Störungen bei Menschen mit einer dementiellen Erkrankung können die Verabreichung geeigneter Psychopharmaka zu einer wichtigen therapeutischen Maßnahme machen. Die Kenntnis erwünschter und unerwünschter Wirkungen beim Einsatz von Neuroleptika, Antidepressiva und Hypnotika sowie Wechselwirkungen mit anderen Medikamentengruppen sind hilfreich für den pflegerischen Umgang mit den Bewohner/innen und sollen Gegenstand dieser Tagesveranstaltung sein.

Validierendes Arbeiten mit Demenzerkrankten als Chance zur Vermeidung von Aggressionen

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Menschen mit einer Demenzerkrankung verhalten sich manchmal aggressiv, entweder mit Worten oder - wenn auch seltener – mit Taten. Dieses Verhalten wird durch die Krankheit verursacht, nicht durch den Kranken selbst. Meist ist Angst der Auslöser, und der Betroffene will eine vermeintliche Gefahr abwehren oder er wird wütend, weil er um etwas bitten muss, was er früher selbstständig erledigen konnte.

Trotz guter Kenntnisse über das Krankheitsbild sind Pflegemitarbeiter/innen nicht automatisch in der Lage, mit Desorientierten und „Verwirrten“ angemessen zu kommunizieren. Diese Situation macht viele Pflegenden hilflos..

Validation ist eine Kommunikationsmethode, die das Ziel hat, dem „Verwirrten“ in seine innere Welt zu folgen, ihn dort wertzuschätzen und Begleiter in seiner Gefühlswelt zu sein, um so Auslöser von Aggressionen zu reduzieren und gegebenenfalls angemessen darauf zu reagieren.

In dieser Tagesveranstaltung soll das Konzept des validierenden Arbeitens vorgestellt und eingeübt werden.

Diabetes – eine Krankheit und ihre Folgen

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Die Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen rückt aufgrund der gesundheitlichen Folgen und der hohen Behandlungskosten bei unzureichender Behandlung zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Professionelle Pflegekräfte haben eine günstige und verantwortungsvolle Position. Aufgrund ihrer Nähe zu den pflegebedürftigen Menschen haben sie weite Einblicke in ernährungs- und therapierelevante Bereiche und können in der täglichen Interaktion günstig auf das Ernährungsverhalten und auf die Therapieumsetzung einwirken.

Die Inhalte dieser Tagesveranstaltung sollen den hohen Anforderungen gerecht werden, die an der Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus beteiligt sind.

Themenschwerpunkte:

• Anatomische und physiologische Grundlagen • Krankheitsentstehung • Symptome • Besonderheiten in der Pflege • Ernährung • Körperliche Betätigung • Verhalten bei Stoffwechsellentgleisungen • Vermeidung von Folgeschäden • Zusammenarbeit mit dem Arzt und Krankenhaus

Beschwerdesituationen professionell meistern – Umgang mit „schwierigen“ Angehörigen

Zielgruppen:

Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte

Kurze inhaltliche Beschreibung:

Beschwerden sind unangenehm und kein Mitarbeiter in einem Unternehmen möchte sich gerne mit aufgebracht Kunden auseinandersetzen. Nur eines wird dadurch übersehen: ein unzufriedener Kunde ist ein Kunde, der bald kein Kunde mehr sein könnte.

Ursache solcher Beschwerden sind häufig starke Emotionen. Es gehört sicher zu den schwierigen Kommunikationssituationen mit diesen Emotionen umzugehen. Besonders, wenn man auf sie nicht gefasst ist, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt und den Kopf hinhalten muss für Dinge, an denen man nicht schuld ist. Aber man kann es lernen.

Themenschwerpunkte:

• Konflikte analysieren • den eigenen Anteil am Konflikt realistisch einschätzen • Umgang mit Konflikten und Frust • Strategien und Lösungsmöglichkeiten zum Konfliktmanagement • Psychohygiene

„Alltagsmanager in Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“ (Präsenzkräfte)

Vor dem Hintergrund einer zunehmend steigenden Anzahl von Bewohnern mit einer dementiellen Erkrankung gewinnen neue Versorgungs-, Pflege- und Betreuungsmodelle in der stationären Altenhilfe immer mehr an Bedeutung. Als besonderes Versorgungsmodell hat sich in den letzten Jahren die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz in speziellen Haus- bzw. Wohngemeinschaften herauskristallisiert. Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz zeichnen sich durch einen familienähnlichen Charakter aus. In Kleingruppen soll ein Alltag gelebt werden, der an die Lebensvollzüge der Bewohner anknüpft und somit ein hohes Maß an Vertrautheit und Sicherheit vermittelt. Im Zentrum dieser Gemeinschaften steht die hauswirtschaftliche Versorgung, die in der Regel durch so genannte Präsenzkräfte sichergestellt wird.

Dies stellt besondere Anforderungen an diese Mitarbeiter, die neben der hauswirtschaftlichen Versorgung auch Ansprechpartner für die Menschen mit Demenz und deren Angehörige sind und den Alltag gemeinsam mit ihnen organisieren und gestalten sollen.

Die Fortbildung „Alltagsmanager in Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“ soll die Mitarbeiter dazu befähigen, diese Anforderungen zu erfüllen. Auf der Grundlage eines soliden Grundwissens ist insbesondere die personale und soziale Kompetenz der Mitarbeiter in der Betreuung von Menschen mit Demenz eine wesentliche Voraussetzung. Da eine Erweiterung der persönlichen und sozialen Kompetenz in erster Linie über das eigene Erfahren und Reflektieren erreicht werden kann, soll in der Schulung ein starker Handlungsbezug hergestellt werden. Grundpflegerische Kompetenzen werden im Hinblick auf spezifische Tätigkeitsmerkmale der Gerontopsychiatrie vermittelt, die in besonderer Weise dem Normalitätsprinzip in Haus- und Wohngemeinschaften entsprechen.

Folgende Vorschläge für eine abgespeckte Version können auch die Perspektive berücksichtigen, dass die Organisationsform der Hausgemeinschaft oder der Wohngruppe als integratives Versorgungsmodell umgesetzt werden soll.

Diese Inhalte verzichten dann auf die Vermittlung grundpflegerischer Kompetenzen, auf medizinische Grundlagen des Krankheitsbildes Demenz, auf Inhalte, die das Handhaben und Verstehen der Pflegedokumentation anbieten.

Modul 1:

Die Hausgemeinschaft als sinnvolle Lebensform für alte Menschen – insbesondere für Menschen mit Demenz

- Die Hausgemeinschaft als besonders geeignete Versorgungsform
- Normalität und Tagesstrukturierung als Grundprinzip
- Die innere Erlebniswelt von Menschen mit Demenz verstehen lernen
- Lebensäußerungen von Menschen mit Demenz als sinnhaft deuten können
- zentrale psychische Bedürfnisse für alte Menschen – insbesondere bei Menschen mit Demenz
- personenzentrierte Pflege
- das psycho-biografische Arbeiten als Fundament

Methoden: Szenische Darstellungen/Rollenspiel, Folienvortrag, Gruppenarbeit
Film zum Thema Interaktionsformen, Partnerarbeit

Modul 2:

Kommunikation und Interaktion als zentrale Formen der Beziehungsgestaltung und Verständigung

- Validation als verstehender Zugang zu Menschen mit Demenz
- Übungen zu verschiedenen (auch herausfordernden) Lebensäußerungen von Menschen mit Demenz
- Die Körpersprache als zunehmend wichtige Signalebene
- „In Kon-Takt sein“ mit alten und verwirrten Menschen
- Das personenzentrierte Interaktionsmodell

Methoden: Rollenspiel, Wahrnehmungsübung, Folienvortrag, Gruppenarbeit
Film zum Thema Validation, Erarbeiten von Grundszenen zur Validation, Unterrichtsgespräch

Modul 3:

Die Hausgemeinschaft als Ort des „Zuhause-Seins“

- Das Wohnumfeld als Ort des „Zuhause-Seins“
- Die Hausgemeinschaft als besonders geeignete Versorgungsform
- Normalität und Tagesstrukturierung als Grundprinzip
- Elemente der Milieugestaltung und Sinnlichkeit
- biografieorientierte Gruppenaktivitäten und Erinnerungspflege
- 10-Minuten-Aktivierung
- Möglichkeiten zur Erinnerungspflege

Methoden: Folienvortrag, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Wahrnehmungsübung, Partnerarbeit, Film zum Thema: Lebensweltorientierte Pflege
Vorstellen von Materialien zur Erinnerungspflege

Modul 4:

Die Abläufe des alltäglichen Lebens in Wohn- und Hausgemeinschaften als Prinzip der gemeinsamen Tagesgestaltung

- Mahlzeitenvor- und -zubereitung als therapeutisches Angebot
- Rituale und Tischgewohnheiten bei der Nahrungsaufnahme
- Einbinden und Einbeziehen alter Menschen in hauswirtschaftliche Abläufe
- Fest- und Feiergestaltung im Jahreskreislauf
- Besonderheiten der Nahrungsaufnahme bei Menschen mit Demenz
- die sensobiografische Biografie als Zugang zur Nahrungsaufnahme
- Fingerfood und andere besondere Formen der Nahrungsaufnahme

Methoden: Folienvortrag, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Wahrnehmungsübung, Partnerarbeit, Powerpoint-Präsentation

Qualitätsprüfung nach den Qualitätsprüfungsrichtlinien des MDS (QPR)

Zielgruppen:

Stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen

Inhaltliche Beschreibung:

Besprechung der Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien der QPR und exemplarische Überprüfung des Qualitätsstandes Ihrer Einrichtung im Rahmen einer simulierten Prüfungssituation.

Erhalten Sie Sicherheit bei der Einschätzung bezüglich der Ist-Qualität Ihrer Einrichtung und Impulse zur Optimierung der Struktur-, Prozessqualität und der Ergebnismerkmale, nicht nur zur Vorbereitung auf die Qualitätsprüfungen durch den MDK.

Jede Einrichtung ist zur Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements verpflichtet. Da die angestrebten Qualitätsverbesserungen durch ein verstärktes Qualitätsmanagement der Pflegeeinrichtungen gewährleistet werden sollen, sind diese gefordert, eine aktive Umsetzung von Qualitätsmaßnahmen voranzutreiben. Denn: Stillstand bedeutet heute, nicht mehr wettbewerbs- und konkurrenzfähig zu sein! Ein modernes Qualitätsmanagement wird intern gesteuert und wartet nicht auf Impulse von „außen“.

Die MDK-Anleitung zur Überprüfung der Qualität nach §§ 112, 114 SGB XI bietet zwar eine nützliche Orientierungshilfe, oftmals besteht jedoch eine große Unsicherheit hinsichtlich der konkreten Umsetzung und der Möglichkeit mit geeigneten Assessment-Instrumenten die Pflegequalität transparent darzustellen und dauerhaft zu sichern.

Ziel dieses Inhouse-Angebotes ist es, Ihren Mitarbeitern durch die simulierte Prüfungssituation die Qualität ihrer eigenen Arbeit bewusst zu machen und souverän nach außen vertreten zu können.

Pflegeplanungsschulung – Anforderungen an die Pflegeplanung nach den gültigen MDK-Richtlinien

Zielgruppen:

Fach- und Leitungskräfte in der stationären und ambulanten Pflege

Inhaltliche Beschreibung:

Ein weit verbreitetes Problem von Pflegeeinrichtungen besteht darin, Qualität nicht nur zu erbringen, sondern auch darzulegen. Durch die MDK-Prüfungsrichtlinien kommt der Pflegeplanung im Rahmen des Pflegeprozesses eine wichtige Bedeutung zu. Die angebotene Fortbildung soll auf der Grundlage praktischer Beispiele aus der eigenen Einrichtung die Anforderungen vermitteln und zeigen, wie diese im Pflegealltag umgesetzt werden können.

„Wir können noch viel für Sie tun.“

Einführung in das Konzept von Palliative Care

Zielgruppen:

Pflegehelfer/innen (insbesondere aus Einrichtungen der Altenhilfe) und interessierte Pflegemitarbeiter/innen

Inhaltliche Beschreibung:

Menschen in ihrer letzten Lebensphase benötigen eine individuelle, bedürfnisorientierte und ganzheitliche Pflege und Begleitung. Das Ziel „Wohlbefinden“ hat oberste Priorität. Dabei geht es nicht nur um medizinisch-pflegerische Aspekte, sondern ebenso um die Berücksichtigung der psychischen, sozialen und spirituellen Dimensionen und um den Respekt vor dem Menschen mit seiner einmaligen Lebensgeschichte.

Damit das Pflegekonzept Palliative Care umgesetzt und gelebt werden kann, ist es erforderlich, neben den Pflegefachkräften auch den Pflegehelfern/innen und allen Interessierten in der Pflege die Inhalte und Möglichkeiten der Umsetzung näher zu bringen.

DOZENTEN/INNEN:

Für jedes Thema haben wir in der Regel mehrere Dozenten/innen, die über viel Erfahrung und auch besondere Qualifikationen verfügen.

Wenn Sie ein Seminar durchführen möchten, sind uns Ihre Interessen und die genaue Situation wichtig. Wir suchen dann mit Ihnen den/die für Sie richtige/n Dozenten/in aus.

PREISE:

615,00 € pro Seminartag inkl. Schulungsunterlagen
Seminar „Qualitätsprüfung“ bitte anfragen

Kontakt:

Gabriela Schulze Dinkelborg und Christiane Basten

Caritas Bildungswerk Ahaus
Wesheimstr. 41
48683 Ahaus

Tel. 02561/93 62 25
Fax: 02561/93 62 40

E-Mail: info@caritas-bildungswerk.de
www.caritas-bildungswerk.de